Björn Thümler

Minister für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen

Echt von hier

CDU

Wahlkreis Wesermarsch und Rastede

E-Mail: bjoern@thuemler.de • Telefon 04406 972515

Liebe Leserinnen und Leser,

Corona war in diesem Jahr das beherrschende Thema – und wird es voraussichtlich auch noch lange Zeit bleiben. Weil die meisten Menschen die Abstands- und Hygieneregeln einhalten, ist die Zahl der Erkrankten auch in der Wesermarsch überschaubar geblieben. Bisher. Denn wir dürfen jetzt nicht übermütig werden, sondern müssen weiterhin aus Solidarität zu unseren Mitbürgern und Liebe zu unseren Nächsten auf Distanz bleiben.

Seit März ist das Corona-Thema auch für mich ein ständiger Begleiter. Zahlreiche Bitten um persönliche Beratung und Hilfe haben mich über mein Bürgerbüro in Berne erreicht. Dieses Vertrauen freut mich. In den meisten Fällen konnte ich erfolgreich helfen oder Hilfen vermitteln. Dabei erwiesen sich die Hilfsprogramme des Landes Niedersachsen und des Bundes als eine wichtige Stütze.

In den vergangenen Wochen und Monaten habe ich mit zahlreichen Menschen über ihre Situation in Corona-Zeiten gesprochen. Im Austausch mit Unternehmern habe ich häufig festgestellt: Die aktuelle Krise setzt neue Kräfte frei; sie lässt Neues ausprobieren und wagen; sie beschleunigt bestimmte überfällige Prozesse wie etwa die Digitalisierung.

Angesichts dieser zuversichtlichen Einstellung des „Wir packen das an!“ bin ich mir völlig sicher: Wir werden die Krise meistern.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme und informative Lektüre.

Herzlichst

B. Thümler

Ihr Björn Thümler



Ursprung in der Wesermarsch:

Landesweite Respekt-Kampagne gestartet

Erster Aufschlag in der Wesermarsch: Auch im Landkreis soll die neue Landeskampagne „MitRespekt! Für Niedersachsen“ mit Leben erfüllt werden.

Die Kreisvolkshochschule (KVHS) und zahlreiche weitere Akteure arbeiten dabei Hand in Hand. Das wurde im Juli bei einem Termin in Brake vereinbart.

Das Besondere aus Sicht der Wesermarsch: Die Idee zu der Kampagne entstand in Brake. Denn im März 2018 hatte ich zum ersten Mal zu einem „Helfer-Gipfel“ nach Brake eingeladen. Dabei tauschte ich mich mit Vertretern von Polizei, Feuerwehr und Hilfsorganisationen über die zunehmende Respektlosigkeit gegenüber Rettern und Helfern aus.

Breites Teilnehmer-Spektrum

Einige der Teilnehmer der damaligen Runde konnte ich zum zweiten „Helfer-Gipfel“ in den Räumen der KVHS wieder begrüßen.

Fortsetzung Seite 2

Aus dem Inhalt

- **Landesweite Respekt-Kampagne** *Seite 1*
- **Thümler-Ticker** *Seite 3*
- **Im Dialog mit der Wirtschaft** *Seite 4*
- **Sommertour mit Herz** *Seite 5*
- **Beeindruckende „Heldin“** *Seite 6*
- **Thümler-Ticker** *Seite 7*



Das Foto zeigt v.l.n.r.: Dr. Claudia Schütze, Dr. Katinka Seemann, Ulrike Michalzik, Torsten Renken, Karl-Heinz Röben, Heiko Basshusen, Maria Blank-Blokker, Klaus Lücke, Björn Thümler, Michael Haferkamp. Es fehlt: Harry Grotheer.

Es nahmen teil: Klaus Lücke, Leiter des Polizeikommissariats Brake; Kreisbrandmeister Heiko Basshusen; Harry Grotheer, Kreisgeschäftsführer der Deutschen Polizeigewerkschaft; Karl-Heinz Röben, Kreisvorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes; Torsten Renken, Teamleiter des Kriseninterventionsteams/Malteser Hilfsdienst; Michael Haferkamp, Ortsbeauftragter Nordenham des Technischen Hilfswerkes, und seine Stellvertreterin Maria Blank-Blokker.

Die KVHS vertraten Geschäftsführerin Ulrike Michalzik, ihre Stellvertreterin Dr. Claudia Schütze und Dr. Katinka Seemann, Abteilungsleiterin für Qualifizierung und Integration.

Begleitung in den Sozialen Medien

Aus der in Brake geborenen Idee einer landesweiten Kampagne für mehr Respekt ist inzwischen etwas sehr Konkretes geworden: In meinem Amt als Minister für Wissenschaft und Kultur habe ich gemeinsam mit dem Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e. V., der Projektträger ist, „MitRespekt! Für Niedersachsen“ gestartet. Unterstützt wird die Kampagne von den Kommunalpolitischen Vereinigungen der CDU, SPD, der Grünen und der FDP. In den kommenden Monaten wollen die niedersächsischen Volkshochschulen in ihren Bildungsangeboten verstärkt auf das Thema Respekt eingehen. Das wird von landesweiten Aktionen im öffentlichen Raum sowie unter dem Hashtag #mitrespekt in den Sozialen Medien begleitet.

Gebündelte Informationen liefert die Website www.mit-respekt.de



... Thümler-Ticker ...

Gemeinsam haben sich die Landtagsabgeordneten aus der Region jahrelang für die Reaktivierung des Bahnhaltepunktes in Jaderberg eingesetzt. Gemeinsam haben sie sich im Juli über seine offizielle Inbetriebnahme gefreut. Allen anderen Unterstützern gebührt Dank, insbesondere Bürgermeister Henning Kaars und dem ehemaligen Rektor Hans Meinen aus Augusthausen. Bei gemeinsamen Terminen mit Karin Logemann und Olaf Lies (SPD), Horst Kortlang (FDP) und Dragos Pancescu sowohl im Landtag als auch vor Ort in Jaderberg unterstrich ich die herausragende Bedeutung des Projektes für die gesamte Region. Es verbessert die verkehrliche Anbindung und steigert die Attraktivität des Schienenpersonennahverkehrs. Es erhöht die Lebensqualität insbesondere der Pendler und stärkt den Tourismus (Stichwort: Jaderpark).

Gemeinsam mit meinem Kabinettskollegen Dr. Bernd Althusmann, Wirtschafts- und Verkehrsminister des Landes Niedersachsen, habe ich die EWE-Produktionsanlage für „grünen Wasserstoff" in Huntorf besucht. Grüner Wasserstoff bedeutet, dass die Energie für die Produktion vollständig aus Erneuerbaren Energien gewonnen wird. Aus dem Strom wird mit Hilfe eines Elektrolyseurs Wasserstoff produziert.

Aktuell wird der Wasserstoff zur Betankung der EWE-Fahrzeugflotte genutzt. Bernd Althusmann mahnte bei dem Termin, dass die sich um den Wasserstoff-Boom ergebenden Chancen schnell und konsequent genutzt werden müssen. Denn die Konkurrenz zum Beispiel in den Niederlanden und Skandinavien schläft nicht.

Aktuelles finden Sie auch unter www.bjoern-thuemler.de

Die Meldungen über mutmaßliche Nutztierrisse durch Wölfe in der Wesermarsch und der angrenzenden Region beunruhigen mich zunehmend.

Ich meine: Die Forderung nach wolfsfreien Zonen in Deich- und Küstennähe bleibt richtig und wichtig. Das Zusammenleben von Mensch und Wolf kann nur dann gelingen, wenn die Akzeptanz vor allem bei den Menschen im ländlichen Raum erhalten bleibt. Deren Bedürfnisse nach Sicherheit und Freiheit dürfen nicht aus den Augen geraten: Der Schutz des Menschen und der Nutztiere hat oberste Priorität!



Ich freue mich sehr darüber, dass mir der Anti-Mobbing-Verein Stop Bullying e.V. die Ehrenmitgliedschaft verliehen hat. Dieser Verein ist überregional ehrenamtlich tätig, und das auch in der Wesermarsch. Der Braker Ortsverbandsvorsitzende Ralf Peter Zander und der Gesamtvereinsvorsitzende Siegfried Pleimann haben mir eine Urkunde überreicht.



Für mich war und ist das Engagement gegen Mobbing in der Gesellschaft und nicht zuletzt an den Schulen ein sehr wichtiges Anliegen.

Denn Mobbing kann für den einzelnen betroffenen Menschen schwere persönliche Folgen haben, die bis zum Selbstmord reichen könnten.

Das Foto zeigt mich mit Siegfried Pleimann (Bildmitte) und Ralf Peter Zander.

Bei einem Besuch des Hofes Sosath in Lemwerder habe ich Hendrik Sosath zu seiner Wahl zum „Sportler des Jahres" durch die „Nordwest-Zeitung" und den Kreissportbund Wesermarsch mit einem Niedersachsen-Pferd aus Porzellan gratuliert.



Mit seinen sportlichen Erfolgen insbesondere im vergangenen Jahr hat er deutschlandweit gezeigt, dass der erfolgreiche Pferdesport in unserem Landkreis ein starkes Standbein hat. Das ist wichtig für das Image der Wesermarsch und fördert den Pferdetourismus. Hendrik Sosath konnte 2019 unter anderem die Bronze-Medaille bei den Deutschen Meisterschaften der Springreiter erringen.

Das Foto zeigt mich mit Hendrik Sosath, Karl-Ernst Thümler, CDU Berne, links im Bild, und Wolf Rosenhagen, CDU Lemwerder.

Für den Umbau der Grundschule in Burhave hat die Gemeinde Butjadingen einen Förderzuschuss des Landes in Höhe von rund 324.000 Euro erhalten. Bei der Übergabe des Förderbescheides an Bürgermeister Axel Linneweber war ich anwesend.

Die energetischen Maßnahmen kosten insgesamt 1,56 Millionen Euro und sollen nach den Sommerferien 2021 abgeschlossen sein.

Im Dialog mit der Wirtschaft

Ohne Mittelstand keine Zukunft

Der Dialog mit der regionalen Wirtschaft rangiert für mich stets weit oben auf der politischen Agenda. Ohne gut aufgestellte, dynamische und zukunftsgewandte Unternehmen hat die Wesermarsch keine Zukunft. Dabei ist es vor allem der Mittelstand, der sich als Treiber für Fortschritt und Innovationen erweist.

Trotz der Corona-bedingten Schwierigkeiten habe ich auch in den vergangenen Monaten wieder zahlreiche Unternehmen besucht, die Besonderes zu bieten haben und auf die man als Bürger der Wesermarsch durchaus stolz sein kann.



Das Foto zeigt mich mit Gunnar Barghorn.

„Nicht von der Angst leiten lassen“

Zwei Beispiele: Die Blitzschutz-Firma Thormählen mit Sitz in Großenmeer in der Gemeinde Ovelgönne ist der Marktführer in ihrer Branche. Die Blitzschutz-Spezialisten aus der Wesermarsch statten in erster Linie gewerbliche Gebäude aus. Unter anderem wurden sie bereits am Hamburger Elbtunnel, im JadeWeserPort in Wilhelmshaven und im Volkswagen-Werk Emden tätig.

Bisher sei die Firma den Umständen entsprechend gut durch die Krise gekommen, schilderte mir Geschäftsführer Reyno Thormählen bei meinem Besuch. Das liegt nach Auffassung des ehemaligen Vorsitzenden des Verbandes deutscher Blitzschutzfirmen nicht zuletzt daran, dass die Firma sehr innovationsfreudig ist. So war sie 2019 der erste Handwerksbetrieb in Deutschland, der mit dem E-Check IT zertifiziert wurde.

Das Großenmeerer Unternehmen hatte im Zuge eines Pilotprojektes des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk seine gesamte Informationstechnik erfolgreich prüfen lassen. Beeindruckend fand ich auch den Meinungsaustausch mit dem 91-jährigen Firmengründer Hans Thormählen. Der sagte mir mit Blick auf die Corona-Krise:

„Wir müssen zuversichtlich bleiben und dürfen uns nicht von der Angst leiten lassen. Wenn wir zusammen halten und kreativ bleiben, wird uns Corona nicht aus der Bahn werfen.“ Es gelte: „Ärmel hochkrempeln und anpacken!“



„Unsere Monteure sind die Stars“

Inspirierend war ebenfalls mein Besuch der Barghorn GmbH & Co. KG mit Sitz in Brake. Geschäftsführer Gunnar Barghorn erläuterte mir sein Ziel eines Human-Unternehmens, in dem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem Höchstmaß an Respekt begegnet wird. Hier fügt sich die Strategie ein, mit der sich der Unternehmer auf die Suche nach Auszubildenden begibt. Für diese wurde die Firma Barghorn zum Beispiel mit dem Preis für Innovative Ausbildung der Nordwest-Zeitung und dem Zertifikat „Best place to learn“ ausgezeichnet. Das Prinzip: Nicht die jungen Menschen bewerben sich beim Unternehmen. Vielmehr bewirbt sich das Unternehmen bei ihnen.

Wohl zu Recht plädiert Gunnar Barghorn für eine Kultur der Wertschätzung in den Betrieben und eine anders konzipierte Unternehmensführung. Er zog mir gegenüber einen Vergleich zum Fußballspiel: „Unsere Monteure sind Stürmer und Stars.

Ich als Chef bin der Coach – und sicherlich kein Antworten-Automat, der dem Personal die Entscheidungen abnimmt.“ Das Ziel eines „Human-Unternehmens“ sei ein fortlaufender und nie zum Ende kommender Prozess.



Das Foto zeit mich mit Dr. Bernd Althusmann und Kulturschaffenden aus der Wesermarsch vor der Seefelder Mühle.

Sommertour mit Herz

Termin mit Kulturschaffenden und Dr. Bernd Althusmann in der Seefelder Mühle

Das Ehrenamt stand im Zentrum der diesjährigen Sommertour des CDU-Landesvorsitzenden Dr. Bernd Althusmann, meines Minister-Kollegen für Wirtschaft und Verkehr. Mit der Kampagne „Ein Herz für Niedersachsen“ wurde die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft gewürdigt. Und die ehrenamtlich Tätigen wurden aufgefordert, der Politik mitzuteilen, wo ihnen der Schuh drückt und an welcher Stelle die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt verbessert werden können. Auf meine Einladung hin besuchte Bernd Althusmann im Zuge seiner Sommertour das Kulturzentrum Seefelder Mühle in der Gemeinde Stadland.

Kultur ist kein Luxus

Dort führten wir beide gemeinsam den Dialog mit einer Reihe Kulturschaffender aus der Wesermarsch, die ich eingeladen hatte. Mit dabei waren Dr. Christine Keitsch (Schifffahrtsmuseum Brake/Elsfleth), Edith Koschnick (Kleckskласse, Elsfleth), Timothy Saunders (Museum Nordenham), Hans-Rudolf Mengers (Vorsitzender des Rüstringer Heimatbundes), Bernd Walch (Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur) und Plattdeutsch-Beauftragter Hans Meinen. Das Kulturzentrum Seefelder Mühle wurde von Bärbel Logemann (1. Vorsitzende), Cornelia Iber-Rebentisch (2. Vorsitzende) und Geschäftsführerin Gesche Gloystein repräsentiert. Auch meine Bundestags-Kollegin Astrid Grotelüschen (CDU) konnte ich begrüßen.

Wir waren uns alle darin einig, dass Kultur kein Luxus ist, sondern für das menschliche Zusammenleben prägend und unverzichtbar. Gerade der ländliche Raum benötigt kulturelle Angebote – auch damit er attraktiv für seine (potenziellen) Bürgerinnen und Bürger bleibt. Ehrenamtliche Mitarbeit ist für die kulturellen Einrichtungen zwingend notwendig. Doch ohne das Hauptamt ist verlässliche, dauerhaft angelegte kulturelle Arbeit undenkbar. Verlässliche finanzielle Förderung in diesem Segment muss nach meiner Überzeugung etabliert werden.

Die Sorgen der Kulturschaffenden angesichts massiver Einnahmeverluste sind groß – und nachvollziehbar. Der Staat hilft so gut er kann. Aber zu Recht wies Bernd Althusmann darauf hin, dass Deutschland bis zum Jahresende rund eine Billion Euro in die Bekämpfung der Corona-Pandemie investiert habe; Niedersachsen stellt in mittlerweile zwei Nachtragshaushalten zwölf Milliarden Euro bereit. Auch die Möglichkeiten des Staates sind begrenzt und endlich.





Beeindruckende „Heldin“

Pflegemutter Kerstin Held bei mir zu Besuch

In meinem Berner Büro konnte ich Kerstin Held aus Ovelgönne begrüßen. Die Pflegemutter aus Ovelgönne ist Vorsitzende des Bundesverbandes behinderter Pflegekinder e. V. und hat unter anderem in ihrem Buch „Mama Held – Jedes Kind hat ein Recht auf Familie“ neben ihrem Alltag mit vier schwerstbehinderten Kindern ihren Kampf für die Inklusion beschrieben. Ich finde das leidenschaftliche Engagement von Kerstin Held für die ihr zur Pflege anvertrauten Menschen sehr beeindruckend. Durch die Buchveröffentlichung und zahlreiche Medienauftritte in den vergangenen Monaten hat sie zusätzlich dazu beigetragen, dass die Menschen in der Wesermarsch und weit darüber hinaus sensibler für die Bedürfnisse und Interessen pflegebedürftiger Kinder und Jugendlicher werden.

Inklusion: Viele Fortschritte erreicht

In dem Gespräch ging es selbstverständlich auch um den Stand der Inklusion in der Wesermarsch. Viele Fortschritte wurden erreicht – und das nicht zuletzt in Ovelgönne, der Heimat von Kerstin Held.

Dort prägt die „Ovelgönner Mühle“ die Infrastruktur von Handel und Gastronomie entscheidend mit, wie Kerstin Held feststellte. Dennoch besteht auf einigen Feldern Handlungsbedarf. Und dieser wurde in der Corona-Krise noch erhöht. Gerade Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen mussten in der Corona-Krise viel ertragen und waren besonders großen Belastungen ausgesetzt. Wir als Politik müssen uns im Dialog mit den betroffenen Menschen und ihren Interessenvertretungen genau anschauen, wo bei den Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen nachjustiert werden sollte.



Das Foto zeigt mich mit Kerstin Held.

... Thümler-Ticker ...

Ich begrüße es, dass die Wesermarsch Modellregion für ein hausärztliches Versorgungzentrum wird. Und nicht nur das: Von Anfang an habe ich das unterstützt und als Minister im Kabinett mitbeschlossen. Mit Hilfe dieses Projektes können wir beispielhaft zeigen, wie sich der Ärztemangel im ländlichen Raum teilweise entschärfen lässt. Allerdings ist eine Modellregion kein alleiniges Patentrezept gegen den Ärztemangel in der Wesermarsch. Vielmehr ist weiterhin ein Maßnahmenbündel erforderlich.



Städte und Gemeinden in der Wesermarsch erhalten im Zuge des Städtebauförderprogramms 2020 beträchtliche Mittel. Aus dem Programm Lebendige Zentren fließen 333.000 Euro nach Elsfleth (Innenstadt). Im Rahmen des Programms Wachstum und nachhaltige Erneuerung profitieren Berne (Historischer Ortskern) mit 400.000 Euro, Nordenham (Einswarden-Zentrum) mit 360.000 Euro und Brake (Ringquartier) mit 189.000 Euro.

Vom Programm Sozialer Zusammenhalt zieht auch Lemwerder Nutzen – mit 900.000 Euro für die Eschhofsiedlung. Die städtebauliche Förderung verbessert nicht nur die Lebensqualität, sondern wird außerdem Folgeinvestitionen der privaten und öffentlichen Hand auslösen. Das ist gut für die mittelständische Wirtschaft, die gerade in Corona-Zeiten unterstützt werden muss.

Ovelgönne und Golzwarden profitieren von der Fortschreibung eines Sonderprogrammes des Landes zur Sanierung von Ortsdurchfahrten.

Ich freue mich sehr über eine bessere Straßeninfrastruktur in der Wesermarsch, die in Sicht ist. Auch das ist ein Beitrag zu einer noch höheren Lebensqualität in unserem Landkreis. Konkret wird die Ortsdurchfahrt von Ovelgönne ab 2021 auf einer Länge von 540 Metern saniert. Für Erhaltungsmaßnahmen der Fahrbahn gibt das Land ca. 500.000 Euro aus. Der Gemeinde entstehen keine Kosten. Für die Ortsdurchfahrt in Golzwarden ist für 2022 auf einer Länge von 1,85 Kilometern eine Sanierung geplant.

Die genaue Summe für die Fahrbahnerhaltung muss noch kalkuliert werden. Auch hier trägt die Kosten allein das Land.



Bei einem Termin mit Bürgermeisterin Regina Neuke konnte ich einen Fördermittel-Bescheid in Höhe von 31.750 Euro für die energetische Teilsanierung der Begnungsstätte (Begu) Lemwerder überreichen. Das ist die Hälfte der Gesamtkosten. Das Foto zeigt mich mit Bürgermeisterin Regina Neuke.



Energisch wende ich mich gegen Versuche, die Polizeigewalt in den USA für Angriffe auf die Polizei in der Bundesrepublik zu missbrauchen. Die Polizei in den Vereinigten Staaten und die in Deutschland kann auf keinen Fall miteinander verglichen werden. Denn die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten hierzulande sind auf Deeskalation geschult. Die Polizei in der Bundesrepublik ist eine Säule des Rechtsstaates und wendet das ihr übertragene Gewaltmonopol sorgfältig und behutsam an. Ich bin überzeugt: Schwarze Schafe gibt es auch in der deutschen Polizei, aber sie sind die große Ausnahme.



344.478 Euro für die Sanierung des Hallenbades Nord in Nordenham und 400.000 Euro für die Sanierung der Großsporthalle Rodenkirchen – die Wesermarsch profitiert von der Förderung kommunaler Sportstätten durch das Land. Das Programm dient dem Erhalt der bestehenden Sportinfrastruktur und hier insbesondere dem Breitensport. So wird die Anziehungskraft der Sportvereine in der Wesermarsch erhöht und dem Ehrenamt die Arbeit erleichtert.

Ihr Kontakt zu mir!

CDU-Bürgerbüro Berne
Lange Straße 15
27804 Berne

Telefon: 04406 972515
Fax: 04406 972516

E-Mail: bjoern@thuemler.de
www.bjoern-thuemler.de

facebook.com/bjoern.thuemler/
xing.com/profile/Bjoern_Thuemler3

Öffnungszeiten:
montags bis freitags: 7 bis 13 Uhr

Fotonachweise:
Thomas Klaus
Privates Archiv
Pixabay
© filmbildfabrik.de/adobestock.com
© Lena May/adobestock.com
© TeraVector/adobestock.com
© TeraVector/adobestock.com
© Vadim/adobestock.com

CDU FRAKTION im Niedersächsischen Landtag

CDU WESERMARSCH

CDU RASTEDE